Altpreußische Zeitung

und Anzeiger für Stadt und Land.



Dieses Blatt (früher „Neuer Elbinger Anzeiger") erscheint werktäglich und kostet in Elbing pro Quartal 1,60 Mk., mit Botenlohn 1,90 Mk., bei allen Postanstalten 2 Mk.

Wöchentlich 8 Gratisbeilagen: Illustr. Sonntagsblatt — Landw. Mittheilungen (je einmal wöch.) „Der Hausfreund" (täglich).

Telephon-Anschluß Nr. 3.

Insertions-Aufträge an alle ausw. Zeitungen vermittelt die Expedition dieser Zeitung.

Inserate 15 Pf., Wohnungsgesuche und -Angebote, Stellengesuche und Angebote 10 Pf. die Spaltzeile oder deren Raum, Reklamen 25 Pf. pro Zeile, 1 Belagexemplar kostet 10 Pf. — Expedition: Spieringstraße Nr. 13.

Eigenthum, Druck und Verlag von H. Gaartz in Elbing. Verantwortlicher Redacteur Max Wiedemann in Elbing.

Nr. 181. Elbing, Mittwoch 6. August 1890. 42. Jahrg.

§ Kaiser Wilhelm in England.

Nach der enthusiastischen, ja demonstrativ freundlichen Aufnahme, die Kaiser Wilhelm in Norwegen und Belgien gefunden, wird die Aufnahme des Kaisers in England vielleicht eine äußerlich kühlere, aber darum nicht minder herzliche sein. Alles, was der junge Kaiser in der kurzen Zeit seiner Regierung gethan, ist nur geeignet, den Briten zu gefallen, zu imponiren, wie es ihm die Herzen seines Volkes im Sturm erobert, ja selbst den Franzosen Beifall abgezwungen hat. Der Brite liebt mehr als jeder andere Europäer Initiative, Thatkraft, Energie und Kühnheit und doppelt, wenn ein Monarch, ein junger Herrscher sie bethätigt. Das eben abgeschlossene Uebereinkommen mit England, welches den Briten bedeutende Vortheile zuwendet, die allerdings keine Nachtheile für uns selbst bedeuten, wird nicht am wenigsten dazu beitragen, die Aufnahme zu einer herzlichen zu gestalten, denn es bekundet, wenn nichts anderes, so doch den aufrichtigen Wunsch des deutschen Kaisers und seiner Regierung, mit England in Afrika wie in Europa zusammen zu gehen. Dieser Wunsch ist nur deswegen etwas wunderbar, weil in der unglücklichen Regierungszeit Kaiser Friedrichs III. und zu Anfang der Regierungszeit des jetzigen Kaisers in Deutschland in gewissen Kreisen alles, was englisch war, verhaßt war, verhöhnt und verfolgt wurde. Wir haben niemals gezweifelt, daß man es da mit einer künstlichen Mache zu thun hatte, daß in Wirklichkeit nichts so von dem deutschen Verstande und dem deutschen Herzen verlangt wurde, als was stets geschehen war, auch in Zukunft zu thun, nämlich mit England gemeinsam die die Kultur von Osten her, wie überhaupt bedrohenden Gefahren von Europa abzuwehren. Die beiden gebildetsten und obendrein blutsverwandten Nationen haben nicht nur keine ernstlich widerstreitenden, sondern viele gemeinsamen Interessen ideeller wie materieller Natur. Daß Kaiser Wilhelm eine Engländerin zur Mutter, die Königin des mächtigen britischen Reichs zur Großmutter hat, thut nichts zur Sache. Das mag ihm den Empfang bei Hofe noch angenehmer machen, auf die Sympathien der Engländer, auf ihre politischen Entschlüsse gar ist dies von keinem Einfluß. Die Engländer gehen mit uns, weil ihr Interesse es erheischt und weil die Noblesse des Kulturlandes es erfordert.

Man hat oft geringschätzig von der Wehrkraft Englands gesprochen. Man vergaß, daß England die weitaus stärkste Seemacht ist, mit welcher man ebenso ungern zur See, wie man mit Deutschland zu Lande anbindet. Aber selbst das Heer ist keineswegs leicht zu nehmen, auch wenn es hinsichtlich der Zahl mit keinem der großen Kontinentalheere verglichen werden kann. Aber es besteht immer noch aus 200,000 Mann, nicht mitgerechnet die Freiwilligen und die Miliz, die nur zur Vertheidigung des Landes selbst verwendet werden können, und zwar ist das Menschenmaterial ein besonders gutes. Nicht zu vergessen ist, daß im Gegensatze zu fast allen anderen Armeen der europäischen Mächte die englische den Krieg auch aus der Praxis kennt — ein wahrlich nicht zu unterschätzender Faktor. England lebt nahezu permanent mit irgend einem Volke im Kriege, und werden diese Kriege auch nur mit wilden Völkerschaften geführt, die der raffinirten europäischen Kriegsführung unkundig sind, so lernen die britischen Soldaten doch die Strapazen des Krieges unter erschwerenden Umständen ertragen, lernen dem Feinde gegenüberstehen und was dergl. m. ist.

Neuerdings freilich hat ein bedauerlicher Vorfall die Disziplin der englischen Armee nicht eben im besten Lichte gezeigt. Aber man glaubt gerade in England selbst, daß die Soldaten weniger als einen Offizier, der auch den Dienst hat quittiren müssen, die eigentliche Schuld trifft. Mehrere Zeitungen, viele Private, ja eine Volksversammlung protestirten gegen die Bestrafung der Soldaten für ihr meuterisches Benehmen, ein in dem gesetzliebenden England doppelt sicherer Beweis, daß die Soldaten unschuldig sind. In der That hatten sie sich schon vor dem meuterischen Akte gegen den Regimentskommandeur und gegen die ganze Wirthschaft in der Kaserne beschwert.

Wir glauben, daß auch in militärischer Beziehung England uns ein sehr werthvoller Alliirter sein dürfte. Und als Alliirter, wenn auch nicht ein durch direkte Verträge gebundener, gilt uns England jetzt, nachdem Kaiser Wilhelm es zum zweiten Male besucht hat, mehr als zuvor. Der Dreibund verfügt über eine nicht zu unterschätzende Reserve; in dieser nimmt nicht zum Wenigsten infolge des persönlichen Eingreifens und Erscheinens Kaiser Wilhelms England die erste und bedeutendste Stelle ein.

Nachstehend lassen wir die dem „Wolff'schen Telegraphenbureau" zugegangenen Telegramme über die Ankunft des Kaisers in England folgen:

London, 4. August. Kaiser Wilhelm ist an Bord der Yacht „Hohenzollern", begleitet von dem deutschen Geschwader, gestern Abend 10 Uhr in der Bucht von Dover angekommen. Der Salut der deutschen Kriegsschiffe wurde von den Strandbatterien erwidert. Der deutsche Botschafter Graf Hatzfeldt begab sich mit dem deutschen Marineattaché an Bord der „Hohenzollern", die heute früh mit dem Geschwader die Fahrt nach der Insel Wight fortsetzt.

Portsmouth, 4. August. Kaiser Wilhelm ist so früh in Osborne eingetroffen, daß der Prinz von Wales nicht, wie festgesetzt war, mit der Yacht „Osborne" der „Hohenzollern" begegnen konnte. Da die für die Uebungen mobilisirte britische Flotte an anderer Stelle versammelt ist, war die Rhede von Spithead von Kriegsschiffen entblößt. Der Kaiser fuhr in Cowes ein, begleitet von den deutschen Panzerschiffen und den ihm entgegengefahrenen Torpedobooten und der Admiralitätsyacht „The Queen". An Bord des Admiralitätsschiffes befand sich der Hafenadmiral Pommeell und der kommandirende General des Süddistrikts von Leicester, Smith. Das Hafengeschwader begrüßte die Kaiseryacht. Vom Hauptmaste des Flaggschiffes „Herzog Wellington" wehte die deutsche Flagge. Sämmtliche Schiffe gaben den Kaisersalut ab, als die „Hohenzollern" Spithead passirte. Bei Cowes erwarteten zahlreiche Yachten die Ankunft des Kaisers. Nach der Landung schritt der Kaiser die Ehrenwache ab und begab sich sofort nach Schloß Osborne, wo die Königin Victoria ihn herzlichst bewillkommnete. Beim Empfange der anwesenden Prinzen durch den Kaiser wurde er von denselben ebenfalls herzlichst begrüßt.

Cowes, 4. August. Der Kaiser landete hier um 11½ Uhr. Die Prinzen Christian von Schleswig und Heinrich von Battenberg erwarteten denselben am Landungsplatz. Die Yacht „Osborne" mit dem Prinzen von Wales und dem Herzog von Connaught traf die „Hohenzollern" kurz vor der Ankunft in Cowes. Der Empfang in Cowes war sehr glänzend. Bei der Begrüßung der Prinzessin Christian sagte der Kaiser, er freue sich sehr, wieder in England zu sein.

Politische Tagesübersicht.

Inland.

Berlin, 4. August.

— Eine unter dem Titel: »Soluzione della Questione Romana per l'imperatore Guilelmo di Germania ed il papa Leone XIII.« (Lösung der römischen Frage durch Kaiser Wilhelm von Deutschland und Papst Leo XIII.) dem Kaiser Wilhelm II. gewidmete Denkschrift wird in diplomatischen Kreisen viel besprochen. Der Verfasser, Dr. jur. Etoile (wahrscheinlich verbirgt sich hinter diesem Pseudonym eine hohe vatikanische Persönlichkeit) fordert darin den Kaiser auf, Hand in Hand mit dem Papste und unter Berücksichtigung der dabei in Frage kommenden religiösen Interessen Oesterreichs bezw. Kaiser Franz Josephs die römische Frage zu lösen. Der Verfasser betrachtet das austro-deutsche Bündniß als die gesicherte Basis einer gesunden Friedenspolitik.

— Die „Tägl. Rundschau" veröffentlicht Stellen aus einem Briefe der Kaiserin Augusta an eine Frau von Schöning, in denen man den Scharfsinn bewundern muß, mit dem die Kaiserin Augusta die Bedeutung der von Lassalle ins Leben gerufenen sozialdemokratischen Bewegung beurtheilte, wenn sie die Tragweite der Bewegung auch noch weit unterschätzte und sich in der Beurtheilung der Mittel zur Abwehr in erster Linie von ihrem frommen, menschenfreundlichen Herzen leiten ließ. Der Brief ist von hohem Interesse, datirt aus dem Jahre 1863 und lautet in den betr. Stellen: „Ich bin besorgt, daß die soziale Bewegung eine üble Wendung nimmt, weil mit der sogenannten sozialen Frage experimentirt wird. Den König, meinen Gemahl, kann ich nicht in Anspruch nehmen, weil ihm die laufenden Geschäfte ganz und gar keine Zeit übrig lassen, in theoretische Erörterungen einzutreten. und es ist doch gerade für diese Angelegenheit wichtig, einen festen Punkt zu finden, von dem aus man die Bewegung ins Auge faßt. Verständniß für das, was mir als heilsam vorschwebt, finde ich beim Kronprinzen, der gern mit Schulze-Delitzsch die Sache bespricht, und auch ich kann nur in der Selbsthilfe das sicherste Mittel zur Beseitigung vielerlei Noth und Bedrängniß erblicken. Der Ministerpräsident will augenscheinlich von Schulze und dessen Bestrebungen nichts wissen. Werden nun vollends die Anhänger des selbstlosen Volksmannes bedrängt oder gar chikanirt, so treibt man sie in das Lager des atheistischen Lassalle, dessen unsittlicher Lebenswandel zwar bekannt ist, der aber die Massen nicht von ihm abbringt. Lassalle's Fatalismus giebt der Bewegung ein geradezu verhängnißvolles Gepräge; die Zahl seiner Anhänger wächst von Tag zu Tag, und der Bewegung wird durch unheilvolle politische Zerwürfnisse Vorschub geleistet. Was sollen wir thun? Zu abwartender Haltung verurtheilt, bleibt uns nichts weiter übrig, als viel Menschenliebe an den Tag zu legen. In ihr liegt namentlich für die soziale Bewegung das befreiende, erhebende, erlösende Prinzip, und wenn wir Organisationen schaffen, die ganz und gar in dieser höchsten göttlichen Kraft wurzeln, so errichten wir damit Dämme gegen die sozialistische Ueberfluthung." Im weiteren Verfolg des Schreibens legt die Kaiserin besonderen Werth auf die religiöse Seite in der Bekämpfung der Sozialdemokratie. Bemerkenswerth ist folgender Satz: „Wenden Sie sich niemals an eine Behörde um Rath und Unterstützung; wir müssen, was wir vorhaben, aus uns heraus fertig zu bringen wissen. Ich schließe diese Zeilen mit dem freudigen Bekenntniß: nur in der Menschenliebe liegt die Lösung der sozialen Frage.

— Der frühere Reichs- und Landtagsabgeordnete Herrlain, langjähriges Mitglied der Zentrumspartei, ist vorgestern gestorben.

— Der „Reichsanzeiger" publizirt die Ernennung des bisherigen Gesandten in Buenos-Ayres, Frhr. von Rotenhan, zum Unterstaatssekretär im Auswärtigen Amt.

— Der ehemalige hannoversche Staatsminister, Dr. Bacmeister, ist in Göttingen, wo er sich seit 1866 aufhielt, gestorben.

— Dr. Peters wird am 9. d. M. in Neapel erwartet.

— Der frühere Redakteur des „Reichsanzeiger" und Stadtrath a. D. Theodor Riedel ist am Sonntag Vormittag in Berlin im 71. Lebensjahre gestorben.

— Dem zum General-Konsul des Orange-Freistaats für das Deutsche Reich mit dem Sitz in Berlin ernannten Kaufmann Hermann Rosenberg ist das Exequatur Namens des Reichs ertheilt worden.

— Die von dem Wiener Vertreter der Londoner

Briefe von der Frischen Nehrung und aus dem Samland.

I.

Kahlberg.

Verehrtester Herr Redakteur!

Sie fordern mich auf, Ihnen Briefe aus dem hohen deutschen Norden zu schreiben. Sie nennen mich scerzando einen „Südländer". „Südländer" is jut! Ich wohne in Dresden. Aber Sie müßten nicht nur einen Südländer dazu auffordern. Es lohnte sich wohl, daß auch Feuer-, Lapp- und Niederländer die herrliche Gegend beschrieben, in die der Fuß des Ausländers selten tritt; Verständniß für dieselbe erwecken, die Reiselust dahin fördern und den Allmenschen zwingen, daß er auf den Knieen dem schönen Lande abbitte, was er je in krassem Unverstande gegen solches gesagt: das ist eine Aufgabe für Alle, die es gerecht meinen.

Schon die Fahrt aus dem Inlande an Ihre fernen Küsten ist reizvoller, als man sie sich schlichthin denkt. Keine Provinz unseres Vaterlandes macht es dem Osten nach in jenem Mosaik von dunklem Wald, hellem blinkendem See, wogendem Fruchtfeld, idyllischem Wohnsitz. Im raschen Wechsel desselben liegt seine Anmuth. Aus dem Föhren- und Laubholz heraus äugt das Reh. Der Adler umkreist seinen hohen Horst. Den Spiegel der Wässer beleben bauschige Segel und der stumme Fischer treibt sein behendes Werk. Die Saaten durchkreuzen fleißige Kossäthen, die vom Sattel aus vor der Egge vier gesunde Pferde lenken. Aus dem Grün der Gärten um die Stätten der Menschen lugen rothe Dächer. Der Storch hat sein Nest hier oben. Wo Störche und Staare sind, wohnen gute Menschen.

Ein rascher komfortabel eingerichteter Dampfer fährt uns in einer Stunde durch die fruchtbare Niederung, von Elbing aus, auf breitem Fluß hinauf aufs Haff. Begrenzt im Norden und Süden, unermeßlich jedoch nach links und rechts dehnt sich die Wasserfläche. Nicht ins offene Weltmeer, das seine immergleiche Anziehungskraft allüberall besitzt, schaufelt uns das Dampfroß, sondern in einen eigenartigen Süßwassersee. Er hat seine eigenste Physiognomie, seine Geschichte, seinen Charakter. Vom großen Meer läßt sich Nichts erzählen; vom abgeschlossenen See dagegen Vieles. Wenn das Unbegrenzte, Unermeßliche, Ewige uns gegenübertritt, erschauen wir stille Melancholie. Hier auf dem Haff herrscht Frohsinn. Ein Musikchor spielt seine Weisen. Der Mensch tritt dem Menschen nahe. Weiß man doch von Jedem, daß er nicht am beliebigen Hafen seinen Anker wirft und uns verläßt, sondern daß er nur ein Reiseziel — mit uns das gleiche — hat: Kahlberg.

Kahlberg! Wer den Namen nie hörte, dem sei durch diesen Brief nicht nur das Wort, sondern das Gewicht desselben vorgestellt.

Auf der Frischen Nehrung, die dem Haff vorgelagert, erhebt sich der moderne Badeort. Wir erreichen ihn von Elbing in zwei Stunden. Rings umgrenzt von hohem Forst, liegt er auf der Landseite der Düne. Befestigte Wege führen über einen Sattel, den die Doppelerhebung des Sandwalles ließ, hinüber an den Strand der blauen, offenen, oft stillen, oft brandenden Ostsee. Schmucke Logirhäuser und Gaststätten mit schlichtem Bieten sind in Fülle vorhanden. Heilkräftig ist die Luft. Mehr als anderwärts sorgt Mutter Natur für den Badegast. Die Düne ist eine Wetterscheide. Ist's an der See zu kühl, so erlabt die Sonne an der Haffseite mit wohliger Wärme. Ist's am Haff zu warm, erkühlt uns die Brandung des Meeres. Regnet's am Meere, blaut der Himmel am Haff. Ozon entströmt den Fichten und Kiefern hier wie dort. Der Badestrand auf der Nordseite der Düne ist unvergleichlich gut. Der Elbinger ist zwar der Stammgast des Ortes. Das Wort, das ich oft hörte, es gäbe gute Menschen, schlechte Menschen und „Albinger", welch' Letztere also eine Verstärkung der schlechten Menschen wären, habe ich nirgend bestätigt gefunden. Dem Fremdling gegenüber regt er sich nicht ablehnend. »La Bulgarie pour les Bulgares« heißt es anderwärts. „Kahlberg für die Elbinger", das vernahm ich nicht. Vielmehr läßt sichs der Elbinger nicht nehmen, dem Fremden gegenüber die Honneurs seines Bades zu machen. Seine Abgesandten empfangen uns am Steege, der weit ins Haff hinein gebaut ist. An ihm ist eine mehrzählige Dampfer-Flotille verkettet. Aus Tiegenhof, Braunsberg, Frauenburg, aus Königsberg und Pillau bringen Extraschiffe den flüchtigen Besucher. Jeder ist willkommen. Der Gastwirth öffnet seine Lauben und Veranden bereitwilligst auch Solchen, die ihr Vesperbrod mitbringen und ihm nur den kärglichen Verdienst an einem geforderten Glase Bier lassen. Auch der dauernde Badegast ist nirgends übervortheilt. Nicht nur wer still leben will, weil er krank ist, — billig, weil er nicht reich —, findet hier eine Stätte. Auch der wohlhabende Gesunde ziehe hierher. Er wird Alles finden.

Es berührt Einen nicht ohne Theilnahme zu sehen, wie eine rührige Badeverwaltung die Wohnplätze, die Badeeinrichtungen und die Natur zu verbessern sucht. Was in diesen Beziehungen seit mehr als 40 Jahren geschehen, seitdem zum ersten Male Elbinger Bürger sich hier zur Sommerszeit niederließen, ist durchaus nachahmenswerth. Wenig Mittel nur stehen der Leitung zur Verfügung. Aber schon durchkreuzen feste Wege den hohen Wald nach allen Seiten, ziehen sich durch blumige Anpflanzungen über Berg und Thal, erleichtern den Verkehr von Haus zu Haus. Eine Strandhalle, wie sie an der Ostsee sonst nirgend sich erhebt, ist in letzter Zeit errichtet. Ballspielplätze für die erwachsene Jugend, andere Spielplätze für Kinder sind geebnet worden. Die Munificenz des Hauptaktionärs des Badeortes stellt alljährlich die Summen zur Verfügung, mit denen Kahlberg endlich ein Eldorado Westpreußens werden soll. Wenn man mich fragt, ob ich die Bahn frei finde zur Erlangung dieses Zieles, so antworte ich mit einem überzeugungsvollen Ja!

Nicht lange mehr wird es dauern, und ein Wasserwerk, zu dem man die Hauptbestandtheile billig in Königsberg im Meyer'schen Floragarten als Ueberbleibsel der dortigen jüngsten Ausstellung erstehen könnte, schafft Trinkwasser in alle Häuser, ermöglicht die Bebauung der seewärts gelegenen Dünenkette und bringt die Blumen zum üppigeren Grün. Der Eigenbesitz von Wald, welcher oft der Lichtung bedarf, schafft unschwer das Material zur Vermehrung von Ruhesitzen und zum Umgrenzen der Wege mit Einfassungen, deren weißer Anstrich eine Farbe mehr in das Bild brächte. Geld müßte indeß noch reichlicher fließen. Dankbare langjährige Kurgäste sollten eine Stiftung machen. Das Anlanden der Dampfer müßte besteuert werden. Was verschlägt es, wenn jeder Tourist beim Betreten des Steges eine Eintrittskarte zu den Anlagen für etwa 10 Pf. zu lösen hätte; zahlen doch die Kurgäste auch ein, und zwar ungleich höheres Entree. Man lege ferner eine Strandstraße auf der Höhe der Seedüne an, die das Damenbad in weitem Bogen umgeht und sonst dem Ufer dicht folgt. Man erwarte nicht, daß ein homo novus — dessen Kahlberg immerhin in Zukunft bedarf — eine größere Gasthofsanlage mitten in unwegsames Gelände setze. Es ist hier wie anderwärts auch: Sind die Straßen gezogen, dann erst bauen sich die Menschen an.

Daß diese Wünsche noch in's Reich der Träume gehören — Kahlberg ist es nicht zum Vorwurf zu machen. Lag es doch bisher sozusagen „hors de concours". Ihr Blatt aber, das die Kulturarbeit auf allen Gebieten thut, könnte wohl mit jeweiligen Vorschlägen kommen, für die der bekannte Wohlthäter und der aufopferungsfähige, fleißige und verständige gegenwärtige Leiter des Bades ein gleich

„Times" verbreitete Nachricht, es sei zwischen Berlin und Wien die Rede davon, den Prinzen **Waldemar** von **Dänemark** zum Fürsten von **Bulgarien** zu machen und der Zar habe seinen anfänglichen Widerstand gegen diesen Plan bereits aufgegeben, wird von der offiziösen Wiener „Presse" für unwahr erklärt.

— Drei deutsche Textilfirmen haben sich infolge der Mac Kinley-Bill vereinigt, um mit einer großen amerikanischen Firma zusammen eine Spinnerei und Weberei jenseits des Ozeans zu begründen.

— Die sozialdemokratische Partei vereinnahmte während der Zeit vom 1. April bis zum 30. Juni d. J. 16,391,35 Mk. für den Wahl- und Diätenfonds, 7235,25 Mk. für den Unterstützungsfonds und 3145,00 Mk. für die Verurtheilten im Elberfelder Prozeß. Den weitaus größten Beitrag mit 13,272 Mk. brachte Berlin auf, dann folgt Magdeburg (Stadt) mit 2000 Mk. Die Vereinigten Staaten sandten 2070 Mark.

— In **Schneidemühl** wurde von russischen Sozialisten der Versuch gemacht, den Sozialisten Slaviensky, der behufs Auslieferung polizeilich an die russische Grenze gebracht wurde, zu befreien. Der Versuch mißlang. Die Betheiligten wurden verhaftet.

— Die Behörden **Schleswig-Holsteins** sind neuerdings unter Bezugnahme auf den Erlaß vom 19. Februar d. J. bezüglich Auswanderung nach Brasilien aufgefordert worden, dem Treiben der brasilianischen Auswanderungsagenten die ernsteste Aufmerksamkeit zuzuwenden und diejenigen Personen, die der Betheiligung an der Werbethätigkeit für die Auswanderung nach Brasilien verdächtig sind, fortgesetzt zu überwachen. Auch sollen die Auswanderungslustigen über die Verhältnisse in Brasilien aufgeklärt und entsprechend verwarnt werden.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn. Graz, 4. August. Der Kaiser von Oesterreich eröffnete die Landesausstellung in Graz am Sonntag selbst. Nachmittags besuchte der Kaiser verschiedene Institute und nahm auch an dem vom Schützenverein der Landeshauptstadt veranstalteten Festschießen Theil. Abends fand ein Diner statt, an welchem auch Graf Taaffe und Kultusminister Gautsch Theil nahmen. — Anläßlich der Anwesenheit des Kaisers Franz Josef veröffentlichen sämmtliche Tageblätter eine besondere Festausgabe. — Heute fand die Ausrückung der Garnisonstruppen zur Parade vor dem Kaiser statt. Hierauf erfolgte die Besichtigung des vom Bürgerkorps errichteten Kriegerdenkmals. Bei der Rückfahrt nach der Burg wurde Kaiser Franz Josef vom Publikum enthusiastisch begrüßt.

Frankreich. Paris, 4. August. Mehrere Blätter verlangen, daß die Regierung, im Hinblick auf die schwebenden Fragen der inneren und der auswärtigen Politik und auf die Ungewißheit der allgemeinen Lage Europa's, so früh als möglich die Kammern wieder einberufe; die parlamentarischen Ferien dürften nicht länger als sechs Wochen dauern. — Der „Siècle" meldet, daß Beamte der Telegraphen-Verwaltung am Senegal mit dortigen Häuptlingen Schutz-Verträge abgeschlossen hätten, wodurch Frankreich unter Anderem Theile des Landes Segu und von Tieba's Reich gesichert würden. — Bei einem gestern in Rodez zu Ehren des Ministers des Innern, Constans, veranstalteten Bankett, an dem ungefähr 200 Personen theilnahmen, forderte derselbe in einer Rede die Republikaner zur Eintracht auf; die Republik sei stark genug, um versöhnlich zu sein; der Tag sei nicht mehr fern, wo die Feinde der Republik noch Generäle, aber keinen Soldaten mehr haben würden. — Eine Meldung des „Temps" aus Portonovo theilte mit, daß die Franzosen dem König von Dahomé unter gewissen Bedingungen einen Vertragsabschluß angeboten haben. Diese Bedingungen erhielten eine Anerkennung der französischen Herrschaft in Kotonu und die Verpflichtung des Königs von Dahomé zu einem freundnachbarlichen Verhalten gegenüber dem französischen Besitze in Portonovo. Die hierauf bezüglichen Mittheilungen werden von mehreren Abendblättern mit dem Zusatze bestätigt, daß, wenn der König von Dahomé diese Vorschläge ablehne, Anfangs September eine französische Militärexpedition gegen Abomey erfolgen werde. — Die heutigen Morgenblätter können nur schwer ihre schlechte Stimmung angesichts des warmen Empfangs, den Kaiser Wilhelm in Ostende gefunden, verbergen. Einige Zeitungen erblicken in dem Besuch des deutschen Kaisers einen Versuch, Belgien zum Dreibunde heranzuziehen, andere geben zu, daß der Kaiser in loyaler Weise an der Aufrechterhaltung des Friedens arbeite, meinen aber, das Uebel, an dem Europa leide, sei nicht durch Allianzen zu heilen; es rühre von Elsaß-Lothringen her, das neutralisirt werden müsse.

England. London, 4. August. Oberhaus. Einer Mittheilung der Regierung zu Folge hat die Bill betreffend das deutsch-englische Abkommen die königliche Sanktion erhalten. — Unterhaus. Unterstaatssekretär Worms theilte den wesentlichen Inhalt einer Konvention zwischen der britischen Regierung und der Transvaal-Republik betreffend das Swazi-Land mit, welche vom Präsidenten Krüger unterzeichnet und heute dem Volksrath vorgelegt worden sei. — Das Unterhausmitglied Marley erklärte, die Radikalen könnten unternehmen, was sie wollten, die Führer der Gladstonianer würden Salisbury's deutsch-freundliche Politik kräftig und aufrichtig unterstützen. — Die Audienz Salisbury's bei Kaiser Wilhelm wird einen mehr diplomatischen als offiziellen Charakter tragen. Hauptsächlich sollen koloniale Angelegenheiten besprochen werden.

Türkei. Konstantinopel, 4. August. Eine Deputation von Armeniern ist nach Russisch-Ezmiadzin zum armenischen Patriarchen abgereist, um durch dessen Intervention die Unterstützung des Zaren für die türkischen Armenier zu erlangen.

Serbien. Belgrad, 4. August. Ein gestern abgehaltenes Protestmeeting hier ansässiger macedonischer Serben nahm die an den Sultan, den Zaren und den ökumenischen Patriarchen gerichteten Resolutionen an.

Amerika. New-York, 4. August. Morgen beginnt in Paris die auf eine 14tägige Dauer berechnete Berathung der 15 amerikanischen Generalkonsuln Europas über die die Mac Kinley-Bill betreffenden Zollfragen. In der heutigen Zusammenkunft waren unter Anderen die Generalkonsuln von Berlin, Frankfurt, Wien, Stockholm, Kopenhagen, Paris, Rom, London und Petersburg anwesend. Dieselben wählten den Chef des Konsulatsbureau's in Washington, Saint Clair, zum Präsidenten und den Delegirten des Washingtoner Schatzamts, Tingle, zum Sekretär.

Buenos-Ayres, 4. August. General Rocca und Eduard Costa, welche sich zuerst bereit erklärt hatten, in das Kabinet einzutreten, haben es jetzt abgelehnt, einen Ministerposten zu übernehmen. — Aus Buenos-Ayres meldet die „Times": Major Palma, der vom Präsidenten Celman als Berather und als Hauptbetheiligter der militärischen Verschwörung denunzirt wurde, ist plötzlich gestorben; allgemein wird geglaubt, Palma sei vergiftet.

China. Die Zollbehörde hat die sofortige Zulassung des Handelsverkehrs mit Ausländern in der Stadt Chunking angeordnet.

Ostafrika. Laut Kabelmeldung aus Zanzibar hat der Sultan in Verfolg seines gestern mitgetheilten Dekrets gegen die Sklaverei eine wichtige Maßregel ergriffen. Die sechs Häuser, welche in Zanzibar gewissermaßen die „Sklavenbörse" bildeten, sind auf Befehl des Sultans geschlossen worden. — In Zanzibar sind ungeheure Mengen Elfenbein angekommen. Der Sultan erhielt von den deutschen Zollämtern allein während der letzten drei Monate 2500 Pfund an Zöllen für Elfenbein. — Die Deutschen verwehren noch immer allen Europäern den Durchzug durch das deutsche Gebiet, da in demselben auf kurze Entfernung von der Küste andauernd große Unsicherheit herrscht. Der englische Missionsarzt Wolfendale, der sich ohne Erlaubniß von Sadaani auf den Weg nach dem Tanganyika-See gemacht hatte, wurde zurückgeholt und mußte nach Zanzibar zurückkehren. Diese Meldung steht im Widerspruch mit der offiziösen Behauptung, daß die Ruhe in Deutsch-Ostafrika hergestellt sei, und bedarf daher noch der Aufklärung. — Ein deutsches Postamt soll demnächst in Zanzibar eingerichtet werden. Der deutsche Postsekretär, welcher dasselbe übernehmen soll, ist am 23. Juli mit dem ersten Reichspostdampfer nach Ostafrika abgereist. Nach der „Kreuzztg." wird die Frage erwogen, ob das Postamt nicht später an einen Küstenort, etwa nach Dar-es-Salam, zu verlegen ist. Außerdem sollen an einigen Küstenorten, an denen die Küstendampfer landen, Postagenturen errichtet werden. Die dabei anzustellenden eingeborenen Briefboten sollen eine Uniform erhalten, bestehend in weißer Mütze und weißem Anzug mit orangefarbenen Borten und Posthörnern auf Kragen und Aermeln.

Hof und Gesellschaft.

* **Petersburg,** 4. August. Gegenüber der wiederholt auftretenden Nachricht, der deutsche Kaiser werde während seiner diesmaligen Anwesenheit in Rußland nicht nach Peterhof kommen, kann aus zuverlässigster Quelle versichert werden, daß dieselbe völlig unbegründet ist. Kaiser Wilhelm wird am 24. August im Schlosse Peterhof zum Besuche des Hofes eintreffen und nach den bisher getroffenen Bestimmungen daselbst drei Tage verweilen. Die Rückreise wird auf dem Seewege voraussichtlich am 26. August angetreten.

* **Wien**, 4. August. Prinz Ferdinand von Koburg ist heute früh hier eingetroffen und begiebt sich der „Pol. Korresp." zufolge nach eintägigem Aufenthalte hierselbst zum Besuche seines Bruders, des Prinzen Philipp, nach Ungarn.

* **Wien,** 4. August. Der Prinzregent von Braunschweig ist nach Camenz abgereist.

* **Bad Kissingen,** 4. August. Fürst Bismarck und Graf Herbert Bismarck sind heute Abend hier eingetroffen. Dieselben wurden von dem Regierungspräsidenten Grafen Luxburg und den Spitzen der Stadtbehörden empfangen, und von einer aus Kurgästen und Einheimischen bestehenden zahlreichen Menschenmenge mit lebhaften Hochrufen begrüßt. Unter fortwährenden sympathischen Kundgebungen des Publikums fuhr der Fürst mit seiner Begleitung, in welcher sich auch Dr. Schweninger befand, nach der oberen Saline.

— Aus **Schönhausen** geht der „Post" ein neues Bulletin vom Sonntag über den Aufenthalt des Fürsten Bismarck zu. Danach versuchte auch am Sonntag ein ausländischer Journalist mehrmals, den Fürsten Bismarck zu sprechen; er empfing jedoch den ablehnenden Bescheid: der Fürst sei hier zu seiner Erholung, er wünsche hier Ruhe zu haben und sich nicht mit Politik zu beschäften. Zu einigen Herren aus Rathenow, die er in Schönhausen traf, sagte der Fürst, er sei 1848 mit Herrn v. Bredow zu Pferde in Rathenow gewesen, dort sei er mit Steinen geworfen worden, wovon sein rechter Arm noch Spuren zeige. Er habe sich aber beherrscht und dem Manne, der ihn geworfen habe, den Stein zurückgegeben.

Armee und Flotte.

* **Freiburg i. Br.,** 4. August. Gegen den Verfasser der Broschüre: „Vier Wochen Vizewachtmeister", Kurt Abel, ist das Militärgerichtsverfahren eingeleitet worden. Derselbe ist auf Grund seiner Broschüre angeklagt, in sechs verschiedenen Fällen die Mißhandlung resp. Beleidigung Untergebener durch Unteroffiziere nicht gemeldet zu haben. Am 29. Juli fand das erste Verhör in der Sache statt. Thatsächlich hat Abel derartige Meldungen erstattet. Dieselben sind jedoch stets zurückgewiesen worden.

* **Berlin,** 4. August. S. M. Kadettenschulschiff „Niobe", Kommandant Kapitän zur See Fritze, ist am 4. August d. J. in Helsingör eingetroffen und beabsichtigt am 11. d. Mts. wieder in See zu gehen. — Das Kreuzergeschwader, Geschwaderchef Kontre-Admiral Valois, beabsichtigt am 7. August d. J. von Macassar aus in See zu gehen. — S. M. Schiffsjungenschulschiff „Ariadne", Kommandant Kapitän zur See Claussen v. Finck, ist am 3. August d. J. in Arendal eingetroffen und beabsichtigt am 14. d. Mts. wieder in See zu gehen.

— Dem Vernehmen nach wird der neue deutsche Mehrlader erst im Jahre 1892 bei der Marine eingeführt werden können. Die Soldaten des Seebataillons und die Matrosen werden daher bei den bevorstehenden Kaisermanövern noch mit den alten Repetirgewehren ausgerüstet sein.

— In **Breslau** werden Magazinbauten zwischen den vor die Stadt vorgeschobenen Dörfern errichtet, weil diese im Bedarfsfalle als Kantonnement für Truppentheile dienen. Die feuersicher erbauten Magazine und die in ihnen eingestapelten Blechbaracken, welche, wenn es die Umstände erheischen, neben den Magazinen aufgebaut werden, geben eine dem Bedarf der neben ihnen kantonnirenden Truppen entsprechende Anzahl feuersicherer baulicher Anlagen für militärisches Geräth, Proviant und Fourage. Hiernach ist die jüngst kursirende Nachricht, daß Breslau Festung werden sollte, richtig zu stellen.

Kirche und Schule.

* **Berlin,** 4. August. Die hiesige Universität beging, wie bereits gemeldet, gestern Mittag in üblicher Weise ihr Stiftungsfest, welches mit der Verkündigung des Ergebnisses der gestellten Preisaufgaben schloß. Die meisten Preise konnten wegen Mangels an preiswerthen Arbeiten nicht vertheilt werden; bemerkenswerth war, daß der Verfasser einer theologischen Bewerbungsfrist um den städtischen Preis von 225 Mk. mit dem schärfsten Tadel gekennzeichnet wurde, weil er die verlangte Untersuchung des Begriffs der Heiligkeit im neuen Testamente „lediglich zur Verhöhnung der christlichen Religion" benutzt hatte.

— Der Abg. v. Schenkendorff hat bekanntlich wiederholt im preußischen Abgeordnetenhause auf den Nutzen des sogenannten Handfertigungsunterrichts für Knaben hingewiesen und sich während der letzten Tage die Mühe gemacht, eine Uebersicht über die in den verschiedenen Landestheilen bestehenden Einrichtungen zur Förderung dieses Unterrichtszweiges zusammen zu stellen. Nunmehr hat, wie der B. L.-A. hört, der Unterrichtsminister eine Vervielfältigung dieser dankenswerthen Arbeit den Schulbehörden zugehen lassen und gleichzeitig die Regierungen ersucht, dem erziehlichen Handfertigungsunterrichte als einem werthvollen geistigen und körperlichen Bildungsmittel der Jugend ihre Aufmerksamkeit zuzuwenden und thunliche Förderung zu Theil werden zu lassen.

Nachrichten aus den Provinzen.

(??) **Christburg,** 4. August. Die Wahl der Rathmänner Wilhelm Schönrock und Maurer- und Zimmermeister August Hildebrandt ist Seitens des Herrn Regierungspräsidenten bestätigt worden. — Da an einem in Kuxen getödteten Hunde die Tollwuth konstatirt worden, ist über unsern Ort, sowie über den zweimeiligen Umkreis von Kuxen die Hundesperre bis zum 20. Oktober angeordnet worden. — Die Maul- und Klauenseuche ist in Güldenfelde unter den Rindviehbeständen der Besitzer A. Harms und H. Janzen ausgebrochen; die erforderlichen Sperrmaßregeln sind angeordnet. — Bei einer gestrigen Schlägerei wurde ein Arbeiter von einem Knechte mit einem sogenannten Bleischläger dermaßen geschlagen, daß er bewußtlos niedersank und ihm vom Arzte nach schwerer Blutstillung mehrere Kopfwunden zugenäht werden mußten.

* **Dirschau,** 2. August. Heute fand die General-Versammlung der Aktionäre der Zuckerfabrik Dirschau statt, bei welcher 354 Aktien durch 21 Aktionäre vertreten waren. Es wurde in Gemäßheit des Vorschlages des Aufsichtsrathes die Gewährung einer Dividende von 10 Prozent beschlossen und die aus dem Aufsichtsrath ausscheidenden Mitglieder, Kassirer Götz und Sanitätsrath Dr. Scheffler, wiedergewählt. — In Liebschau fand gestern zwischen Arbeitern, die dem Glase zu reichlich zugesprochen, eine blutige Schlägerei statt. Dabei erhielt der Arbeiter Albrecht, welcher den Streit schlichten wollte, eine schwere Verletzung durch einen Messerstich, der die Lunge traf und der Arbeiter Goworski, welcher an dem Streite gar nicht betheiligt gewesen war, wurde von einem der Rädelsführer, welcher mit einer Sense bewaffnet durch das Dorf tobte, so schwer getroffen, daß der herbeieilende Arzt nur noch den Tod konstatiren konnte. Der Arbeiter Liebrecht, einer der Rädelsführer, ist verhaftet. — Den Schuhmacher Neumann'schen Eheleuten hier, welche morgen die goldene Hochzeit feiern, sind vom Herrn Regierungspräsidenten in Danzig 30 und vom hiesigen Magistrat 20 Mk. bewilligt worden.

* **Tiegenhof,** 4. August. Das am vergangenen Sonnabend vom hiesigen Fechtverein abgehaltene Sommerfest nahm, durch das schönste Wetter begünstigt, einen glänzenden Verlauf. Die Brutto-Einnahme hat die Höhe von 1380 Mark erreicht. Nach Abzug der Unkosten wird der Ueberschuß dem Fond für das hier zu errichtende Kaiser Wilhelm Augusta-Krankenhaus überwiesen. — Beim Baden in der Richtschwente (bei Mierau) ertrank gestern der 14jährige Knabe Zwingmann aus Brodsack.

* **Marienburg,** 4. August. Gestern trafen vom Ruderklub „Vorwärts" in Elbing Mitglieder in zwei Böten zum Besuch des hiesigen Vereins um 11 Uhr in Marienburg ein und wurden dieselben mittels des „Wilhelm" eingeholt. Nachdem in Gehrmanns Hotel das Mittagessen eingenommen war, besichtigten die Gäste das Schloß und fuhren um 7½ Uhr, von dem hiesigen Verein bis Schadwalde begleitet, wieder zurück. — Heute früh wurde die Tochter des Restaurateur Pauls hierselbst in ihrem Bette todt aufgefunden. Wie die vorläufige ärztliche Untersuchung ergab, ist der Tod durch Vergiftung eingetreten, und wird sich durch die Obduktion der Leiche ja die eigentliche Vergiftungsart ergeben. Ueber die Ursachen des Selbstmordes ist nichts bestimmtes festgestellt.

* **Marienwerder,** 3. August. In der gestrigen zweiten diesjährigen Generalversammlung des Vorschuß-Vereins erstattete der Direktor Herr Kaufmann Wagner den Geschäftsbericht über das Jahr 1889—90. Nach demselben bezifferte sich der Geschäftsumsatz in Einnahme und Ausgabe auf 2,045,024 Mk. Die Dividende ist auf 7 Prozent festgesetzt worden.

* **Neuteich,** 3. August. Dem Vernehmen nach beabsichtigt an Stelle des von hier nach Goldberg in Schlesien wegziehenden Thierarztes Herrn Krämer Herr Thierarzt Schöneck aus Tiegenhof hierher überzusiedeln.

* **Kulm,** 2. August. Die Zahl der Theilnehmer an der 9. westpreußischen Provinzial-Lehrer-Versammlung betrug nach der endgiltigen Feststellung 335, darunter 314 Lehrer, 5 Lehrerinnen, 3 Seminaristen und 14 Ehrengäste. Die Zahl der Lehrer war um 11 größer als bei der Versammlung in Danzig vor einem Jahre, und um 53 höher als in Thorn vor 2 Jahren. Aus dem Regierungsbezirk Danzig waren 67 Lehrer erschienen, aus der Stadt Danzig 22. (D. Z.)

* **Berent,** 2. August. Mit Einrichtung einer Natural-Verpflegungsstation wird hier jetzt der Anfang gemacht. Lokalität und Stations-Vorsteher sind bereits beschafft, so daß diese neue Einrichtung mit Beginn des kommenden Herbstes in Funktion treten kann. Dieselbe soll die Bezeichnung „Herberge zur Heimath" führen. — Die Roggenernte ist nahezu beendet und ist sehr gut ausgefallen, auch gut trocken eingebracht worden. Gleich guten Ertrag verspricht die Sommerung.

* **Pr. Holland.** Die beiden Regierungs-Präsidenten von Ost- und Westpreußen, Herr von Heydebrandt und der Lasa und Herr von Heppe, werden am Montag den 11. d. Mts. unseren Kreis bereisen behufs Entgegennahme der Wünsche und Beschwerden unserer Drausensee-Niederungs-Bewohner wegen Einbeziehung in den neuen Weichsel-Nogat-Deichverband. — Herr Kreis-Sekretär Wermbter verläßt nach dem „O. B." zum 1. September d. Js. unseren Ort, um eine Stelle als Sekretär bei der Provinzial-Verwaltung in Königsberg (und zwar bei der zum 1. Januar n. Js. in Kraft tretenden Alters- und Invalidenversicherung) anzunehmen. — Generalversammlung des Vorschußvereins. Dem Geschäftsbericht über das vorige Quartal sind folgende Zahlen zu entnehmen: Zinseneinnahme 3074,25, Ausgabe 41,64 Depositeneinnahme 6410,10, Ausgabe 12,200,20, Wechseleinnahme 210,197.30, Ausgabe 211,188,40, Guthabeneinnahme 88,15 Mk. — Neben einer Interpellation aus der Mitte der Versammlung über den gegenwärtigen Stand einer geschäftlichen Angelegenheit waren zwei Anträge vom Aufsichtsrath und Vorstande eingereicht, und zwar a. der Höchstbetrag der aufzunehmenden Depositen soll den Betrag von 250,000 Mk. nicht überschreiten, b. der Höchstbetrag des einem Mitgliede zu gewährenden Darlehns wird auf 15,000 Mk. festgesetzt. Beide Anträge wurden einstimmig angenommen. Es erfolgte noch die Verlesung des Revisionsprotokolls über die vom Verbandsrevisor vom 13. Juni cr. abgehaltene Revision.

* **Mohrungen,** 3. August. Bei reger Betheiligung auswärtiger Turnvereine hielt heute, vom schönsten Wetter bis 8 Uhr Abends begünstigt, der hiesige Männerturnverein sein diesjähriges Sommerfest im Garten des Deutschen Hauses ab. Nach einem Umzuge um 3½ Uhr Nachmittags durch die Straßen der festlich geschmückten Stadt begann um 4½ Uhr das Schauturnen bei Konzert.

* **Mühlhausen.** Hier und in der Umgegend macht sich unter den Schweinen der Rothlauf schon recht bemerkbar. So sind beispielsweise einem Besitzer in Ebersbach in kurzer Zeit vier Schweine an dieser Krankheit gefallen. — Die Roggenernte ist in dieser Gegend gänzlich beendet, und man beginnt bereits Weizen, Hafer und Gerste zu ernten. Der Roggen liefert leider einen geringen Körnerertrag, denn man erhält vom Schock höchstens durchschnittlich 1 Scheffel, während in guten Jahren wenigstens das Doppelte pro Schock erzielt wird.

* **Neutomischel,** 1. August. Vor etlichen Tagen wurde der 23jährige Eigenthümerssohn K. in Glinau-Ausbau von einer Fliege in den Fuß gestochen. Da die gestochene Stelle sogleich heftig anschwoll, wurde ärztliche Hilfe in Anspruch genommen. Trotz eifriger Bemühungen gelang es indeß nicht, die Folgen der Blutvergiftung abzuwehren. Der Kranke ist bereits seinem Leiden erlegen.

W. B. **Königsberg i. Pr.,** 4. August. Die Betriebseinnahmen der Ostpreußischen Südbahn betrugen im Juli 1890 betrugen nach vorläufiger Feststellung im Personenverkehr 98,471 Mark, im Güterverkehr 144,711 Mark, an Extraordinarien 12,000 Mark, zusammen 255,182 Mark, darunter auf der Strecke Fischhausen-Palmnicken 5362 Mark, im Juli 1889 provisorisch 377,424 Mark, mithin gegen den entsprechenden Monat des Vorjahres weniger 122,242 Mark, im Ganzen vom 1. Januar bis 31. Juli 1890 1,840,858 Mark (definitive Einnahme aus russischem Verkehr nach russischem Stil), gegen provisorisch

---

... williges Ohr haben würden. Viele Wenig machen ein Viel. Vor meinem geistigen Auge liegt Kahlberg in nicht zu ferner Zukunft nicht mehr einsam und weltvergessen als vernachlässigte Domäne der Elbinger auf seiner stillen Düne, sondern an die zwei- bis siebenzehn Tausend Gäste aus aller Herren Länder, die der en masse versandte Badeprospect und die Bilder seiner Schönheiten, welche in allen Wartesälen der Eisenbahnen aushängen, heranlockte, beleben es. Ich sehe viele elegante „schmandweißgekleidete" Jünglinge mit gelbledern besetzten blauen Tuchschuhen und dem Tennisstock im Arme an der Seite großstädtischer Damen am Strande lustwandeln. Sie, die Kronen der Schöpfung, tragen Gewänder, welche Kahlbergs Monopol sind: seidene Türkinnenhosen in allen Farben der Saison. Denn — ach — die Angst, daß das frei herumfliegende Haar der stachlichten Prozessionsraupe ihnen anfliege, zwangen das weibliche Geschlecht gemach in diese närrische Gewandung, deren sich dann die Mode bemächtigte. Was erst als ein Mangel empfunden wurde, das wurde dann als eine reizende Zugabe Kahlbergs betrachtet. Die Seidenhöschen der Damen sind es, die eine Anziehungskraft erster Ordnung für Kahlberg bildeten. Vor meiner Phantasie stehen ferner bärtige Alte, so da Kegel schieben. Ein besseres Löwenbräu benetzt ihre Zunge. Die ergrauteren Damen finden in der Leihbibliothek anziehendere Lesebücher, als nur die der Marlitt. Von Rauch in Elbing und Borchart in Berlin bestehen Zweiggeschäfte. Die Wirthe schmunzeln und führen das bekannte Schäfchen des Abends in's Trockene. Eine Singspielhalle öffnet ihre Thore. Kaufläden in Menge sind bis 10 Uhr Abends auf. Der Bade-Direktor hat um seiner Verdienste willen den Rothen Adlerorden. Alle Betten sind seit Langem mit Moskitogardinen umgeben. Sonnabendliche Reunions erfordern zwar nicht gerade besondere Toiletten Seitens der Männlein und der Fräulein. Aber der dann und wann auftretende Frack verführt doch nicht mehr dazu, daß man bei dem Inhaber desselben Bier bestellt, weil man ihn für den Oberkellner hält. Scattische lassen ihr Getön los. Die Musik hat manchmal auch Streichinstrumente. Sie spielt nur in den Anlagen Blech, nicht aber im Kursaal beim Tanze. Ein Torpedozufluchtshafen seitwärts des großen Strandhotels ist errichtet. Zu den Besuchern Kahlbergs gehören schlanke Marineoffiziere, die eine Anziehungskraft mehr bilden, und kernige deutsche Blaujacken schlendern durch die Anlagen. Eine Dampferverbindung auf der offenen See mit Königsberg und Stettin ist längst in die Wege geleitet. Meertüchtige Ruder- und Segelböte wetteifern mit der kleinen netten „Elfe", die sich jetzt allein auf dem Haff wichtig macht. Das Härteldenkmal in Bronze steht am Lieper Uebergangswege, weil das „Weltbad" längst sich mit seinen Villen bis dahin erstreckt. Ein eiserner Thurm auf dem Blocksberg ermöglicht die Aussicht gleichmäßig über Haff und See. Herrlich ist's da oben. Wer je diesen Anblick genoß, der kehrt zurück. Die Leuchtthürme von Pillau und Hela sind sichtbar. Ferne Dampfer sieht man ihre Straße ziehen. Im Süden schweift der Blick fern nach den Cadiener Uferhöhen. Es gemahnt uns das Erschaute an jenes Bild, welches man über den Ueberlinger Bodenseearm von der Stockachmündung ins schwäbische Land sehend, genießt. Hier ist's gut sein. Laßt uns auch um den Blocksberg herum Hütten bauen!

Und so ruft eine Schöpfung immer eine weitere ins Leben. Das möge man sich sagen lassen, auch von dem, der kein Geschäftsmann ist, sondern ein Weltbummler, der nicht unliebsame Kritik üben, sondern seinem lieben diesjährigen Sommeraufenthalte Gutes thun wollte. Er grüßt Sie und alle Die, welche ihn in diesen Zeilen wiedererkennen.

Er fügt in folgender Nummer die Beschreibung eines Ausflugs ins Samland an, der für Ihre Leser immerhin interessant sein wird. Huldigt doch leider der Elbinger, seit er nicht mehr ein meerfahrend Völkchen ist, dem Grundsatze: „Nur um Gotteswillen nicht weiter schweifen, Kahlberg, das Gute, liegt ja nah!"

Baron **D. Z.**

2,913,405 Mark im Vorjahr, mithin gegen den entsprechenden Zeitraum des Vorjahres weniger 1,072,547 Mark gegen definitiv 3,026,080 Mark im Vorjahr, mithin weniger 1,185,222 Mark.

* **Königsberg.** Wohl noch nie ist es bisher gelungen, Eisbären zu dressiren; im „Floratheater" aber führt jetzt ein Herr Ehlbeck sechs Eisbären vor, welche, wenn auch mit Widerstreben und mit lautem Gebrüll, über eine Leiter klettern, über eine Barriere springen und sich auf einer Schaukel hin und her schwingen lassen. — Wegen Fettleibigkeit von der Militärübung befreit wurde jüngst ein dazu beorderter Lehrer der Stadt Pillkallen. Wenn auch für Landwehr und Reserve größere und weitere Uniformstücke vorräthig sind, als für die Linie, so fand sich doch kein Kleidungsstück auf der Montirungskammer vor, welches diesem Reservisten gepaßt hätte.

* **Widminnen,** 3. August. Ein entsetzliches Unglück hat sich nach der „K. H. Z." am 31. Juli in Friedrichsheide zugetragen. Ein Dachdecker befand sich auf einem Strohdach, um dasselbe auszubessern, und soll dabei eine Pfeife geraucht haben. Plötzlich stand das Gebäude in Flammen und das Feuer verbreitete sich so schnell, daß in kurzer Zeit 15 Gebäude davon vernichtet wurden. Ein fünfjähriges Kind ist dabei verbrannt. Der ganze Roggeneinschnitt, sowie der erhebliche Futtervorrath ist den Leuten verbrannt.

* **Gumbinnen,** 3. August. Gegenwärtig sind die Orts- und Amtsvorsteher im diesseitigen Kreise, wohl in Folge höherer Weisung, mit Feststellungen beschäftigt, welche die Höhe der Arbeitslöhne betreffen.

* **Bromberg,** 3. August. Gestern Abend gegen 9 Uhr ertrank beim Baden in der Brahe oberhalb der Eisenbahnbrücke in Okollo bei der Militär-Schwimmanstalt der Füsilier der 8. Komp. des 34. Inf.-Reg., Götsch, aus der Gegend von Soldin gebürtig. Mit noch zwei andern Kameraden hatte er gestern Abend nach Schluß der Militär-Badeanstalt noch ein Bad genommen. Plötzlich war er im Wasser verschwunden; alles Suchen nach ihm war vergeblich. Erst heute Morgen wurde seine Leiche bei der Eisenbahnbrücke aufgefunden.

Elbinger Nachrichten.

Wetter-Aussichten

auf Grund der Wetterberichte der Deutschen Seewarte für das nordöstliche Deutschland.

Nachdruck verboten.

6. August: **Sehr warm, vielfach heiter, schwül, wolkig, später lebhaft windig, Gewitterregen.**
7. August: **Wolkig, warm, Gewitterluft, theils bedeckt mit Strichregen, Gewitter.**
8. August: **Vielfach bedeckt mit Regen, kühler, theils heiter, schön, schwül.**

(Für diese Rubrik geeignete Artikel und Notizen sind uns stets willkommen.)

Elbing, 5. August.

* [**Sedanfest.**] Wie wir hören, soll das diesjährige Sedanfest am Sonntag, den 31. August, gefeiert werden. Es wäre wohl zu wünschen, daß die Vereine an diesem Tage keine anderen Veranstaltungen treffen würden, sondern sich mit dem Krieger-Verein an der Sedanfeier betheiligen möchten.

* [**Personalien.**] Dem kaiserlichen Marine-Maschinenbaumeister Veith (früher in Danzig) ist der Kronen-Orden 4. Klasse verliehen worden. — Herr Oberpräsidialrath von Pusch ist zum Mitgliede des westpr. Provinzialrathes ernannt worden. — Dem Domänen-Pächter Heinrich Krech zu Althausen im Regierungsbezirk Marienwerder ist der Charakter „Königlicher Ober-Amtmann" beigelegt worden. — Dem Rechnungsrath a. D. Stettin zu Zoppot, früher zu Danzig, ist der Königliche Kronen-Orden dritter Klasse verliehen worden.

* [**Wahl.**] In der 6. Generalversammlung der Cäcilienvereine in Wormditt wurde Herr Kantor Krassuski-Elbing einstimmig zum Diözesanpräses wieder gewählt, Herr Kaplan Dr. Kolberg zum ersten, Herr Hermann-Allenstein zum zweiten Vertreter des Präses. Zur Zeit bestehen 20 Lokalvereine, 3 Vereine bilden einen Bezirksverein.

* [**Westpreußisches Stutbuch für edles Halbblut.**] Unter diesem Titel veröffentlicht Herr Direktor Dr. Kuhnke in Marienburg eine uns soeben zugegangene Broschüre, in welcher er darauf hinweist, daß bereits bei Gelegenheit der Stiftung der westpreußischen Heerdbuchgesellschaft im vorigen Jahre von mehreren Seiten auf die Nothwendigkeit aufmerksam gemacht worden sei, ein Stutbuch für die Provinz einzuführen. Von der Anlehnung an Ostpreußen einerseits bezüglich der Vermehrung guten Zuchtmaterials sowie von dem Entgegenkommen der staatlichen Behörden andererseits, sofern das kalte Blut ausgeschlossen wird und in erster Linie militärische Zwecke ins Auge gefaßt werden, womit sehr wohl die Erzielung eines kräftigen Gebrauchspferdes verbunden werden kann, erhofft Herr Dr. Kuhnke eine rasche Förderung des Unternehmens und schlägt, nachdem er die Motive, mit denen die Hannoveraner im November 1888 an die Einrichtung eines Stutbuches herangegangen sind, ausführlich geschildert, vor, eine Gesellschaft zur Begründung eines Westpreußischen Stutbuches für edles Halbblut zu bilden, mit der Herausgabe des 1. Bandes nach Jahresfrist zu beginnen und es nach acht Jahren, also mit 1899, abzuschließen, um ins neue Jahrhundert mit abgeschlossener Zucht und ausgeprägtem Typus einzutreten. Zweck der Gesellschaft ist, in jährlichen Stutenschauen diejenigen Stammzucht-Stuten zu ermitteln und für dieselben im Westpreußischen Stutbuche eine dauernde Urkunde zu begründen, welche unter Ausschluß jeder Beimischung kalten Blutes nach glaubhaften Zeugnissen der edlen Halblutzucht angehören, wie sie das Ostpreußische Stutbuch für edles Halbblut fordert. Diese Arbeit wird bis zum Schlusse des Jahres 1899 erfordert. Selbstverständlich müssen die Stuten erbfehlerfrei, zur Zucht geeignet und von homogenen Voreltern erzeugt sein. Auf die Nachzucht solcher Thiere stützt sich dann die weitere konstante Zucht des edlen Halbblutpferdes in Westpreußen. Hinsichtlich der äußern Form wird besonders auf ein Artillerie-Stangenpferd oder schweres Reitpferd abgesehen, welches zugleich als kräftiges Wagenpferd und Arbeitspferd schwereren Schlages verwendbar ist; der leichtere Schlag, der sich mehr für die Gegenden mit leichterem Boden eignet, wird prinzipiell nicht ausgeschlossen. Mitglied kann jeder Westpreuße werden, welcher jährlich pränumerando 3 Mark an die Kasse der Gesellschaft zahlt und sich den Bestimmungen des Statuts derselben unterordnet. Der Vorstand wird bestehen: aus dem Gestütsdirektor der Provinz Westpreußen als Vorsitzendem, aus einem vom Zentralverein Westpreußischer Landwirthe ernannten Mitgliede, aus dem Geschäftsführer, welchen die Generalversammlung wählt, und aus zwei Beisitzern, welche gleichfalls von der Generalversammlung gewählt werden und von deren einem der Vorsitzende sich nach eigener Wahl im Behinderungsfalle vertreten lassen kann. Jeder Kreis der Provinz Westpreußen soll seine eigene Stutenschau haben. (Siehe auch Inserat in dieser Zeitung.)

* [**Konzert.**] Die Kapelle des 16. Feldartillerieregiments, welche in Bellevue auch gestern ein von den Zuhörern beifällig aufgenommenes Konzert gab, wird heute (Dienstag) nochmals daselbst konzertiren.

* [**Schulausflüge.**] Die IV. Mädchenschule machte gestern einen Ausflug nach Dambitzen und kehrte erst spät Abends zurück. Den Schülern hatten sich viele Erwachsene angeschlossen. — Wie wir hören, wird die IV. Knabenschule ihren Ausflug am nächsten Freitag machen.

* [**Der Andrang zum akademischen Studium**] ist trotz der schon so vielfach warnend hervorgehobenen Ueberfüllung in allen Fächern noch fortgesetzt ein sehr starker, auch scheinen sich noch immer in hervorragendem Maße junge Leute daran zu betheiligen, welche keineswegs genügende Mittel zum Studium haben. Es ist dies aus einer sehr bemerkenswerthen Verfügung des Reichspostamts zu schließen, welche, der „D. Verk.-Ztg." zufolge, kürzlich erlassen worden ist. Danach sollen in Zukunft Gesuche um Bewilligung von Stipendien aus der Kaiser Wilhelm-Stiftung erst dann beim Reichspostamte zur Vorlage gebracht werden, wenn in ausreichender Weise festgestellt worden ist, daß die beantragte Beihilfe im Falle der Gewährung ihren Zweck, die völlige Durchführung eines Studiums zu erleichtern, auch wirklich erfüllen, nicht aber etwa lediglich den aussichtslosen Versuch gänzlich unbemittelter junger Leute unterstützen werde, ein weit über die Vermögensverhältnisse ihrer Angehörigen hinausgehendes kostspieliges Studium zu ergreifen, das voraussichtlich nicht zu Ende geführt werden kann. Sobald Fälle der letzteren Art vorzuliegen scheinen, soll vor der Weitergabe des Gesuchs an das Reichspostamt den Angehörigen des jungen Mannes, für welchen die Beihilfe erbeten wird, in schonender, aber eindringlicher Weise der Rath ertheilt werden, mit dem Sohne ernstlich zu erwägen, ob sich der letztere nicht noch rechtzeitig zur Wahl eines anderen Lebensberufes entschließen möchte.

* [**Als Kuriosum**] theilt die „Nog.-Ztg." mit, daß Montag in Marienburg beim Wiederanfang des Unterrichts in der staatl. Fortbildungsschule nach den großen Ferien in 2 Klassen je — 3 Schüler erschienen waren, also von den 240, welche die Anstalt besuchen sollen, nur 6. — Gute Aussicht für das Weiterbestehen der Schule!

* [**Bäderstatistik.**] In den ostpreußischen Seebädern ist die Frequenz bis zum 15. Juli cr. folgende gewesen: Cranz war von 3137, Neuhäuser von 1020, Neukuhren von 621, Schwarzort von 541 und Rauschen von 435 Badegästen besucht.

* [**Lotterie.**] Ein Viertel eines bedeutenden Gewinnes (100,000 Mark) ist nach Braunsberg gefallen. Betheiligt sind drei Braunsberger Herren.

* [**Aichämter.**] Nach einer Mittheilung der königl. Aichungs-Inspektion für die Provinzen Ost- und Westpreußen zu Königsberg ist dem Aichungsamt zu Thorn die Berechtigung zur Aichung von Waagen aller Belastungen, den Aichungsämtern zu Königsberg und Danzig die Berechtigung zur Beglaubigung nicht aichfähiger Fischtransportgefäße verliehen worden.

* [**Ein angehender Messerheld**], der kaum vierzehnjährige Anton D., trieb sich gestern gegen Abend auf der Holländer Chaussee in total betrunkenem Zustande umher und versuchte zwei Knaben, die ihn nach Hause geleiten wollten, mit einem kurzen Taschenmesser anzufallen. Seine böswilligen Versuche trugen ihm eine Tracht Prügel ein.

Kunst, Literatur u. Wissenschaft.

* **Berlin**, 4. August. Der heutigen Eröffnung des 19. internationalen medizinischen Kongresses durch Prof. Virchow wohnten die Staatssekretäre von Bötticher, v. Maltzahn, die Minister v. Goßler und Herrfurth und Herzog Karl Theodor von Baiern bei. Virchow begrüßte die Gäste auf das herzlichste und übermittelte der Versammlung die Theilnahme des Kaisers, der ein Mitglied des königlichen Hauses beauftragt habe, einen Theil der Kongreßmitglieder zu empfangen, und erklärte es schließlich als die Aufgabe Deutschlands, die Wissenschaften und Humanität zu fördern. Im Namen des Generalsekretariats sprach Dr. Lassar. Als Vertreter der Reichsregierung begrüßte sodann Staatsminister von Boetticher den Kongreß. Minister von Goßler sprach für die preußische Regierung. Im Namen der Stadt Berlin begrüßte Oberbürgermeister von Forckenbeck die Versammlung; dann sprachen noch der Vorsitzende des deutschen Aerztevereins Dr. Graff und endlich der Generalsekretär des letzten Kongresses John B. Hamilton-Washington. Nach Ansprachen französischer, italienischer und anderer ausländischer Kongreßtheilnehmer erfolgte die Wahl des Bureaus für den Kongreß und die Verkündigung der Ehrenpräsidenten für jedes Land, an deren Spitze Herzog Karl Theodor. Nachdem noch Professor Virchow die Methode erläutert, nach welcher der Kongreß arbeitet, trat nach einer Pause der Kongreß in die wissenschaftliche Tagesordnung ein, die mit einem englischen Vortrag J. Listers aus London über die gegenwärtige Lage der antiseptischen Chirurgie eröffnet wurde. Die ausländischen Regierungen sandten 60 der höchsten Sanitätsoffiziere ab, 2500 deutsche Aerzte haben sich betheiligt, eben so viel auswärtige aus 40 verschiedenen Ländern, darunter aus China, Japan, den Cordilleren, Mexiko; aus Amerika sind 500 Aerzte eingetroffen. Die Lokalität für den Kongreß ist der 7000 Personen fassende Zirkus Renz, herrlich durch Fahnen, Dekorationen von Blumen und Gemälde geschmückt.

Jagd, Sport und Spiel.

— Eine Berufs-Statistik der Radfahrer hat am 25. Juli der Deutsche Radfahrerbund aufgenommen. Danach waren unter seinen 12,735 Mitgliedern 5795 Kaufleute und Handlungsgehilfen, 1062 Mitglieder, welche einen bestimmten Beruf nicht erwählt oder genannt haben, 850 aus Handwerkerkreisen, 825 Industrielle, 676 Verwaltungs-, Eisenbahn-, Steuer- und Postbeamte, 557 Ingenieure und Architekten, 497 Kunstgewerbler, 396 Studenten und Schüler höherer Klassen, 303 Hotel- und Gastwirthe, 255 Bankiers, Bank- und Kassenbeamte, 248 Pharmaceuten und Chemiker, 239 Rentiers, 179 Geistliche und Lehrer, 170 Aerzte, 159 Land- und Forstwirthe, Kunstgärtner, 108 Gelehrte, Professoren 2c., 87 höhere Justizbeamte und Rechtsanwälte, 82 Offiziere und Militärärzte, 77 Künstler für Musik und Theater, 58 Damen, 57 Militärbeamte und 48 Wund- und Thierärzte, sowie Zahntechniker.

Vermischtes.

* **Berlin,** 4. August. Ein schwerer Unglücksfall trug sich gestern Abend in der „Neuen Welt" in der Hasenheide zu. Das dort aufgestellte, große **Dampfkarousſel stürzte,** als dasselbe von zahlreichen Personen (Erwachsenen und Kindern) besetzt und in vollem Gange war, ein. Unter den Trümmern wurden etwa 20 Personen begraben. Die anwesende Gendarmerie übernahm sofort die Leitung der Rettungsarbeiten. Durch Telephon wurde die Rixdorfer Feuerwehr requirirt. Es dauerte etwa ¾ Stunden, bis die Verunglückten, deren Klagen und Hülferufe schauerlich unter den übereinanderliegenden Eisen- und Holz-Trümmern hervortönten, hervorgeholt waren. Dieselben wurden vorläufig in die Bude des Schaubudenbesitzers Wassermann geschafft und nothdürftig verbunden. — Nach einer den Berliner Blättern zugehenden Mittheilung konzentrirt sich der Verdacht der Thäterschaft betreffend den am 19. Juli an der Postschaffnerfrau Hertha **Wende** verübten **Mord** auf einen jungen Mann, mit welchem die Wende ein von ihr sehr geheim gehaltenes Liebesverhältniß zu unterhalten zu haben scheint. Während sie von einem früheren Liebhaber, welcher nachweislich schon seit längerer Zeit keine Beziehungen mehr zu ihr hat, zu ihren Freundinnen wohl nicht ohne Absicht oft mit anscheinender Wärme gesprochen, hat sie des Verdächtigen niemals Erwähnung gethan. Derselbe ist aber in ihrer Gesellschaft in Cafés in der Friedrich-Wilhelmstraße gesehen worden, hat mehrere Male durch einen Dienstmann und einen Knaben von der Straße aus Briefe der Wende übersandt und Letztere aus ihrer Wohnung nach der Straße bestellt, hat auch an der Wende'schen Wohnung, Invalidenstraße 32, geklingelt und ist eingelassen worden. Es gewinnt indeß nach den Aussagen der Zeugen den Anschein, daß die Wende bei dem Wiedersehen dieses Mannes mehr Furcht als Freude empfunden hat. Daß dieser Mann, dessen genaue Beschreibung gegeben wird, zu der Ermordung der Wende in Beziehung steht, muß aus folgendem Umstande geschlossen werden. Am 19. Juli, Abends 10¼ Uhr, traf eine Zeugin, welche ihre Aussage eidlich erhärtet hat, den erwähnten Mann in den Zelten Nr. 4 und fragte nach der Wende, in deren Gesellschaft sie ihn früher wiederholt gesehen hatte. Sie erhielt die Antwort, daß die Wende zu der heute Abend verabredeten Zusammenkunft nicht erschienen sei. Eine halbe Stunde später wurde die Wende nicht weit von den Zelten von einem Manne, mit welchem sie vorher einen Wortstreit gehabt hatte, durch Revolverschüsse ermordet. — Die fast tropische **Hitze** am Freitag und Sonnabend hat zahlreiche **Hitzschlagfälle** herbeigeführt, und zwar dürfte die Zahl der in den Krankenhäusern infolge von Hitzschlägen in dieser Zeit Eingelieferten sich wohl auf 20 belaufen. Die Meisten derselben befinden sich auf dem Wege der Besserung. Nur zwei sind verschieden, und zwar der 22jährige Schmiedegeselle Steinert und die Schneiderin Anna Peine. Beide waren Sonnabend früh auf der Straße zusammengebrochen und mittelst Droschken nach dem Krankenhause befördert worden.

* In **Flechin** in Fankreich hat sich vor wenigen Tagen ein grauenerregender Vorfall ereignet. Ein 5 Monate altes Kind wurde von seiner Wärterin des Abends allein in seiner Wohnung zurückgelassen. Als dieselbe Nachts mit einem Lichte das Zimmer betrat, sah sie mehrere **große Ratten** von dem Bett des Kindes hinweghuschen. Das Kind selbst bot einen entsetzlichen Anblick dar, Ohren und Nase waren von den Ratten völlig abgefressen, und auch der übrige Körper war mit bluttriefenden Wunden bedeckt. Schon nach kurzer Zeit verstarb das nur noch leise wimmernde Kind. Die Behörden haben sich der Angelegenheit bemächtigt und werden die Wärterin zur Rechenschaft ziehen.

* **St. Etienne,** 4. August. In den Gruben von Villeboeuf gerieth heute Vormittag **die Galerie in Brand;** von den 120 Arbeitern, welche sich zur Zeit des Unfalles in der Grube befanden, wurden, soweit sich bisher feststellen ließ, 5 verwundet, davon 2 sehr schwer. (S. Tel.)

* **Innsbruck**, 4. August. Bei der Station Voels **entgleiste** gestern ein **Personenzug.** Drei Wagen rutschten über den Inndamm ab, zwei derselben wurden umgestürzt und kamen zur Hälfte ins Innbett zu liegen. Die Passagiere des Zuges, 120 an der Zahl, konnten, soweit festgestellt ist, gerettet werden. Zwei Reisende erlitten ernstere Verletzungen, zwanzig erhielten leichtere Kontusionen. Als Ursache des Unfalls wird die schlechte Beschaffenheit der dortigen Bahnstelle angegeben.

* **Salzburg,** 4. August. Der Wiener Advokat Eduard Meyer und dessen Sohn, sowie der Führer Scheruthaner sind am Kitzsteinhorn verunglückt.

* Die **„Nonne",** der gefürchtete Gast aus Baiern, ist nun auch in Konstanz eingetroffen. Der schädliche Schmetterling tritt auch schon jenseits des Sees in Meersburg und im Salemer Thal massenweise auf. In Altenburg ist die Nonne, der „Altenb. Ztg." zufolge, ebenfalls erschienen, desgleichen ist sie in den Fichtenwaldungen bei Gonsenheim, Bezirk Mainz, stark aufgetreten, und auch in Berlin soll sie, wie der „Voss. Ztg." mitgetheilt wird, in einer für das nächste Jahr gefahrdrohenden Weise auftreten.

* **Jung gefreit.** Vor dem Standesamt **Gratnet** in Niederbayern erschien dieser Tage ein Brautpaar, von dem der Bräutigam 80, die Braut 25 Jahre zählte.

* **Stuttgart**, 4. August. Der Hotelbesitzer **Ehninger**, Mitglied der Linken in der Abgeordnetenkammer (für Tuttlingen) ist am Sonntag Nachmittag bei einer Fahrt in Folge Durchgehens des Pferdes aus einem einspännigen **Wagen geschleudert** worden; er **starb** sofort, da die Hirnschale durch den Sturz aufs Pflaster zerschmettert worden war.

* **London**, 4. August. Der „Standard" meldet aus Shanghai vom 3. cr., die Städte **Peking, Tungchow und Tientsin stehen unter Wasser,** die Geschäfte stocken. Bisher ist es den Behörden nicht gelungen, die Fluthen zu bewältigen.

* **Ein vornehmer Kleiderschrank.** In einer Berliner Zeitung findet sich wörtlich folgende Anzeige: „Alterthum! Wegen Wohnungsveränderung sofort zu verkaufen: einen schönen, mächtigen, zweithürigen, eichenen Kleiderschrank, gräflicher Abstammung. Adresse in der Expedition d. Bl. zu erfragen." Vielleicht ist der Schrank aus lauter — Stammbäumen verfertigt.

* **Cassel**, 4. August. In Eschwege wurde ein **Falschmünzernest** — ein Uhrmacher, ein Photograph und ein Mechaniker — aufgehoben, welchen Personen umfangreiche Kouponfälschungen zur Last gelegt werden.

Briefkasten der Redaktion.

Alter Abonnent in Zeyer. Aus welchem Grunde der Krieger-Verein Nogat-Niederung das Fahnenweihfest nur in einer hiesigen Zeitung hat inseriren lassen, wissen wir nicht! Wir haben trotzdem keinen Anstand genommen, über das Fest einen größeren Bericht zu bringen.

Telegramme.

Cowes, 5. August. Das Zusammentreffen des Kaisers mit der Königin war herzlichst. Nach dem Lunch blieben die Majestäten allein. An der Familientafel nahm der deutsche Botschafter in London, Graf Hatzfeldt, theil.

Helgoland, 5. August. Es verlautet, der Gouverneur, die englischen Strandwächter und der Magistrat reisen Sonnabend ab.

Saint-Etienne, 5. August. Außer der gestern Morgen erfolgten Entzündung schlagender Wetter erfolgte um 11 Uhr eine neuerliche Explosion. Zwölf mit Ausbesserungen und Eindämmungen beschäftigte Arbeiter wurden verwundet, darunter mehrere sehr schwer.

Handels-Nachrichten.

Telegraphische Börsenberichte.

Berlin, 5. August, 2 Uhr 30 Min. Nachm.

Börse: Fest. Cours vom	4./8.	5./8.
3½ pCt. Ostpreußische Pfandbriefe .	97,80	97,70
3½ pCt. Westpreußische Pfandbriefe .	98,10	98,10
Oesterreichische Goldrente	95,70	95,60
4 pCt. Ungarische Goldrente . . .	89,70	89,80
Russische Banknoten	241,70	241,30
Oesterreichische Banknoten	176,50	176,70
Deutsche Reichsanleihe	107,10	106,90
4 pCt. preußische Consols	106,25	106,40
6pCt. Rumänier	102,—	102,—
Marienb.-Mlawk. Stamm-Prioritäten	112,70	112,70

Produkten-Börse.

Cours vom	4./8	5./8
Weizen August	193,—	194,20
Sept.-Okt.	183,20	184,50
Roggen höher.		
August	164,50	165,20
Sept.-Okt.	156,50	157,70
Petroleum loco	23,—	23,—
Rüböl August	58,30	58,50
Septbr.-Okt.	55,60	55,80
Spiritus 70er Aug.-Sept.	37,80	38,—

Königsberg, 5. August. (Von Portatius und Grothe, Getreide-, Woll-, Mehl- und Spiritus-Commissions-Geschäft.)

Spiritus pro 10,000 L% excl. Faß.

Tendenz: Besser.

Zufuhr: —,— Liter.

Loco contingentirt . . . . 58,75 ℳ Brief.
Loco nicht contingentirt . . . . 38,50 „ Geld.
August nicht contingentirt . . . . 38,25 „ „

Königsberger Productenbörse.

	2. August R.-Mk.	4. August R.-Mk.	Tendenz.
Weizen, hochb. 125 Pfd. .	186,00	186,00	unverändert.
Roggen, 120 Pfd. . . .	142,50	142,50	do.
Gerste, 107/8 Pfd. . . .	130,50	129,00	flau.
Hafer, feiner	149,50	149,50	unverändert
Erbsen, weiße Koch- . . .	140,00	140,00	do.
Rübsen	217,00	215,00	flauer.

Danzig, den 4. August

Weizen: Unver. 100 Tonnen. Für bunt und hellfarbig inl. —,— ℳ, hellbunt inl. —,— ℳ., hochbunt und glasig inl. —,— ℳ, Termin Sept.-Okt. 126pfd. zum Transit 141,50 ℳ, April-Mai 126pfd. zum Transit 142,50 ℳ

Roggen: Unver. inl. 120—146 ℳ, russischer od. poln. z. Trans. 104—105 ℳ, per Sept.-Okt. 120pfd. z. Trans. 100,00 ℳ, per April-Mai 120pfd. z. Trans. —,— ℳ

Gerste: Loco kleine inländisch 140 ℳ

Gerste: Loco große inländisch — ℳ

Rübsen: Loco 215 ℳ

Spiritusmarkt.

Danzig, 4. August. Spiritus pro 10,000 Liter loco kontingentirt 57,25 Br., pro August kontingentirt — Gd., pro Oktober-Dezember kontingentirt 51,00 Gd., pro November-Mai kontingentirt 51,50 Gd., loco nicht kontingentirt 37,25 Br., pro August nicht kontingentirt — Gd., pro Oktober-Dezember nicht kontingentirt 31,50 Gd., pro November-Mai nicht kontingentirt 32 Gd.

Stettin, 4. August. Loco ohne Faß mit 50 ℳ. Konsumsteuer 57,60 loco mit 70 ℳ Konsumsteuer 37,70 ℳ, pro August-September 36,60, pro September-Oktober 36,00.

Zuckerbericht.

Magdeburg, 1. August. Kornzucker exkl. 92 pCt. Rendement 18,85. Kornzucker exkl. 88 pCt. Rendement —,—. Kornzucker exkl. 75 pCt. Rendement 15,50. — Fest. — Gemahlene Raffinade mit Faß 27,75. Melis I mit Faß 26,75 Sehr fest.

Viehmarkt.

Berlin, 4. August. Amtlicher Bericht der Direktion. Zum Verkauf standen: 3033 Rinder, 8801 Schweine, 1897 Kälber und 21390 Hammel. In Rindern langsames Geschäft, es bleibt einiger Ueberstand. Man zahlte für Ia 61—63, IIa 58—60, IIIa 53—57, IVa 47—51 ℳ pro 100 Pfd. Fleischgewicht. Schweine. Der Markt verlief schleppend und wurde dennoch geräumt. Wir notirten für Ia 59—60, IIa 57—58, IIIa 54—56 ℳ pro 100 Pfd. Fleischgewicht mit 20 pCt Tara. Der Kälberhandel gestaltete sich langsam. Ia brachte 54—57, IIa 48—52, IIIa 43—47 ₰ pro Pfd. Fleischgewicht. Der Markt für Schlachthammel zeigte sehr ruhige Tendenz und wurde ziemlich geräumt. Ia 61—65, IIa 54—60 pro Pfd. Fleischgewicht.

Tages-Ordnung zur Stadtverordnetensitzung am 8. August 1890.

1) Neuwahl eines Vorstehers der Taubstummenschule.
2) Neuwahl eines Vorstehers des Realgymnasiums.
3) Neuwahl zweier Armenvorsteher.
4) Canalisation der III. Niederstraße.
5) Gewährung eines Sterbegeldes.
6) Verpachtung eines Theiles der Remise in der Heil. Geiststraße.
7) Vertretung eines Lehrers.
8) Neuwahl eines Schiedsmannes.
9) Neuwahl eines Curators der Thaddey-Stiftung.
10) Petroleum-Lieferung pro 1890/91.
11) Aufstellung eines Schuppens an der Kraffohlschleuse.
12) Anlegung von Teichen in Eggertswüsten.
13) Vermiethung des Hauses Am Elbing Nr. 25.
14) Uebertragung eines Straßenreinigungs-Bezirks auf einen anderen Unternehmer.
15) Bau des Schulhauses auf der Speicherinsel.
16) Ausbau der Gasanstalt.
17) Prolongation eines Pachtvertrages über einen Platz.
18) Umbau in dem dem Leibrentenstift gehörigen Hause Heil. Geiststr. Nr. 5.

Elbing, den 5. August 1890.

Der Stadtverordneten-Vorsteher.
gez. **Horn.**

Elbinger Standes-Amt.
Vom 5. August 1890.

Geburten: Fabrikarbeiter Friedrich Kater 1 S. — Fabrikarbeiter Friedrich Koß 1 S. — Eigenthümer August Schamp 1 S.

Aufgebote: Post-Assistent Peter Paul Schulz-Elb. mit Marie Cordula Gdanietz-Schöneck.

Eheschließungen: Kaufm. Hillel Tannchen-Marienwerder mit Martha Laudon-Elb.

Sterbefälle: Arbeiter Albert Geng T. 7 T. — Eigenthümer August Schamp T. 2 J.

Todes-Anzeige.

Heute Nacht 12 Uhr verschied in Stettin sanft nach kurzem Leiden der Königl. Geh. Regierungs-Rath, Ritter ꝛc.

Theodor Scheumann,

was im Namen der Hinterbliebenen tief betrübt anzeigt

Elbing, 4. August 1890.

Mathilde Foss,
geb. **Conrad.**

Bürger-Ressource.

Sonnabend, den 9., **Sonntag,** den 10. und **Montag,** den 11. August:

Humoristische Soiréen
der allbeliebten
Leipziger Quartett- und Concert-Sänger:
Raimund Hanke, Zimmermann, Krause, Schadow, Marbach, Ohaus u. **Franke.**

Auftreten des unübertrefflichen **Damendarstellers Albert Ohaus.** **Gastspiel** des phänomen. Instrumental-Virtuosen **Mr. Goswin.**

Anfang 8 Uhr. Eintrittspreis 60 Pf. Billets à 50 Pf. sind im Vorverkauf in den Conditoreien der Herren **Thiem** und **Maurizio** zu haben.

Verdingungstermine.

Am 7. August. Posen. Landes-Bau-Inspektor Schönborn. Arbeiten zur Umwandlung von 232 laufende Meter Chaussirung der Bahnhofstraße in Pinne in Pflasterung (1566 Quadratmeter), veranschlagt auf 1620,60 Mark, ausschließlich Lieferung von Material. — Am 9. August. Danzig. Kaiserliche Werft. Lieferung von 380 Kohlenkiepen aus Rohr. — Am 11. August. Danzig. Regierungs-Baumeister Buß. Lieferung zweier eiserner Erdtransportprähme für die Bau-Abtheilung Dirschau, zu 3600 Mark veranschlagt.

Bekanntmachung.

Zur Verpachtung von Grummet resp. Grummetweide auf den Bollwerkswiesen rechts vom Elbing (ehemals Schröter'sches Land) ist Termin auf

Donnerstag, den 7. d. M., Nachm. 4 Uhr,

im **Bollwerkskruge** anberaumt.

Elbing, den 4. August 1890.

Kämmerei-Verwaltung.

Zum Gedächtniß der Gefallenen!

Zur 20jährigen Wiederkehr der Ruhmestage von 1870/71 werden an vielen Orten Erinnerungs-Feierlichkeiten vorbereitet.

Wo aber wäre ein so stimmungsvoller Ort für eine Gedenkfeier zu finden, als auf den ruhmbedeckten Schlachtfeldern, mitten von tausend und abertausend Gräbern?

In dem heißen Ringen um Metz verloren gegen 20,000 unserer Tapfersten ihr Leben und 2500 Grabhügel, eine ununterbrochene Kette im weiten Umkreise von Metz bildend, geben Zeugniß von dem Opfermuth der gefallenen Helden. Ein Kriegergrab gilt bei allen Völkern als heilige Stätte, und besonders der Deutsche hat allezeit den für des Vaterlandes Ruhm und Ehre gefallenen Kriegern durch Wort und That ein ehrendes Andenken bewahrt.

Eingedenk der Mahnung Körners:
„Volk! Stehst Du im Glücke,
Vergiß die treuen Todten nicht und schmücke
Auch unsere Urne mit dem Eichenkranz!"

haben 30 Vereine von Metz und Umgegend mit rund 4000 Mitgliedern eine „Vereinigung zur Schmückung und fortdauernden Erhaltung der Kriegergräber und Denkmäler bei Metz" gebildet, deren nächste Aufgabe es ist, alljährlich am 15. August sämmtliche Kriegergräber mit frischen Kränzen zu schmücken.

Nach Beendigung der Schmückung findet am selben Tage, Nachmittags 4 Uhr in der denkwürdigen Schlucht bei Gravelotte eine Gedenkfeier statt, deren Programm im Wesentlichen in einer Gedächtnißrede und im Vortrage weihevoller Lieder durch die vereinigten Sänger besteht. Tausende von Vaterlandsfreunden von Nah und Fern vereinigen sich hier, um den Opfern des heiligen Krieges den schuldigen Dank zu zollen.

Noch werden zwar für die Unterhaltung der Gräber nicht unbedeutende Staatsmittel aufgewendet, aber wo ist die Gewähr für die dauernde Beibehaltung dieses Gebrauchs?

So lange das Interesse der Zeitgenossen für die Gräber der Gefallenen wach erhalten wird, steht nicht zu befürchten, daß der Staat seine schützende Hand zurückziehen wird.

Aufgabe der Vereinigung aber ist es, die Pflege der Heldengräber aus der Zeit der einmüthigen Erhebung Deutschlands für alle Zukunft zu sichern und auf die folgenden Generationen zu vererben, was durch die Betheiligung der Jugend an dem Liebeswerke zu erreichen gehofft wird.

Angehörige und Freunde hier ruhender Krieger wollen Kränze aus der Heimath für die diesjährige Schmückung rechtzeitig vor dem 15. August mit Beschreibung des Grabes an die Vereinigung zur Schmückung der Kriegergräber ꝛc., abzugeben bei **Zureich-Metz,** einsenden.

Etwaige Geldspenden sind an den Kassirer der Vereinigung, Rendant **Jonas, Bahnhof Metz,** einzusenden.

Metz, den 1. August 1890.

**Der Vorstand
der Vereinigung zur Schmückung und fortdauernden Erhaltung der Kriegergräber und Denkmäler bei Metz.
Fischer.**

Musikalischer Hausfreund.
Blätter für ausgewählte Salonmusik.
Monatlich 2 Nummern
(mit Text-Beilage).
Preis pro Quartal **1 Mark.**
Probenummern gratis u. franko.
C. A. Koch's Verlag
in **Leipzig.**

Wer sein Geld
jetzt **gut** und **bombensicher** anlegen will, kaufe **nur**

königl. preuß. consf. 4 % Staatsanleihe,

die **nicht** verloost werden, also **keinen Verlust** in Aussicht stellen und das **lästige** Nachsehen von Ziehungslisten ersparen. Stücke in Höhe über 300 M., 400 M., 500 M., 600 M., 1000 M., 2000 M., 3000 M., 5000 M. ꝛc. sind täglich je nach dem Course — ca. 106¼ % — zu beziehen von

Richard Schröder,
Bankgeschäft. Berlin W 8.
Telephon I c 2708. Taubenstr. 20.
gegründet 1875.

Man säume nicht!! **jeder Tag bringt Zinsen!!**

Große Auktion mit Steppdecken und Frauenröcken.

Am **Donnerstag,** den 7. d. M., von 10 Uhr Vormittags an, werde ich Kurze Heiligegeiststraße im Englischen Hause (Zimmer rechts) aus einer Streitsache

120 Steppdecken
in **Kattun, Satin, Croisée** und **Wollatlas,** sowie **30 Dutzend Frauenröcke**
an den Meistbietenden à tout prix versteigern.

Die Herren Wiederverkäufer mache ich auf diese Auktion besonders aufmerksam.

Rosenthal, Auktionskommissarius, Königsbergerstraße 20a.

Reh empfiehlt **Redantz,** Wildhandlung, Wasserstraße 36.

Inserate
für die am Sonntag, den 10. Aug. erscheinende nächste Nummer des
„Kahlberger Anzeiger und Badeliste"
werden bis Freitag, den 8. Aug., angenommen in der
Expedition
der
„Altpr. Zeitung", Elbing.

Reh
empfiehlt **ganz und zerlegt**
Gustav Herrmann Preuss.

Kaufgesuch.

Selbstständiges Gut mit gutem Boden im Preise von ca. 100,000 Mk. bei 25,000 Mk. Anzahlung sofort zu kaufen gesucht. Gefl. Offerten erbeten an **Emil Salomon, Danzig.**

Meteorologische Beobachtungen
vom 4. August, 8 Uhr Morgens.

Stat.	Barometer auf 0 Gr. u. Meeresp. red. in Millim.	Wind.	Temperatur in Celsius-Graden.	Wetter.
Christians.	758	NW	14	bedeckt
Kopenhag.	767	WNW	15	wolkig
Stockholm	762	SW	20	wolkenl.
Haparanda	755	OSO	15	wolkig
Petersburg	—	—	—	—
Moskau	760	WNW	15	bedeckt
Sylt	767	W	16	wolkig
Hamburg	768	NNO	16	bedeckt
Swinem.	767	NW	18	h. bedeckt
Neufahrw.	766	WNW	19	heiter
Memel	765	W	18	bedeckt
Paris	769	still	13	wolkig
Karlsruhe	767	N	16	wolkig
Wiesbaden	767	still	14	heiter
München	768	NO	13	wolkig
Chemnitz	768	still	15	bedeckt
Berlin	767	NNO	19	bedeckt
Wien	765	NW	20	wolkig
Breslau	767	still	17	Regen
Nizza	762	O	21	heiter
Triest	762	still	25	wolkenl.

Uebersicht der Witterung.

Das Barometer ist meist gestiegen und die Luftdruckvertheilung sehr gleichmäßig geworden. Ein Gebiet 765 Millim. übersteigenden Luftdruckes überzieht Frankreich, England und Centraleuropa. Ueber Deutschland herrscht stilles Wetter, der Himmel ist am Morgen daselbst meist bedeckt und die Temperatur liegt mit Ausnahme des Ostens unter der normalen, stellenweise fiel Regen.

Deutsche Seewarte.

Barometerstand.
Elbing, 5. August, Nachmitt. 3 Uhr.

29
Sehr trocken . 9
Beständig . . . 6
Schön Wetter 3
Veränderlich . 28
Regen u. Wind 9
Viel Regen . . 6
Sturm 3
27

2. August | 5. August

Wind: N. 21 Gr. Wärme.

Als Ehrenmitglied der landwirthschaftlichen Vereine Elbing B., Elbing C., Dirschau, Rothhof und Schönwiese beehre ich mich, auf diese bevorzugte Stellung als auf meine Legitimation mich berufend, die Herren Landwirthe Westpreußens, welche sich für die Begründung eines **Westpreußischen Stutbuchs für edles Halbblut** interessiren, auf

Mittwoch, den 19. November cr., Nachmittags 1 Uhr,

in das „Gesellschaftshaus" nach **Marienburg** behufs **Constituirung der Gesellschaft zur Begründung eines Westpreußischen Stutbuchs für edles Halbblut** ganz ergebenst einzuladen.

Marienburg Westpr., den 1. August 1890.

Dr. Kuhnke,
Director.

Der J. G. Klaassen'sche Laden,
Lange Hinterstraße 20,

ist per sofort billig zu vermiethen. Das **Waarenlager,** bestehend aus sämmtlichen in die **Leinen- und Wäsche-Branche** schlagenden Artikeln, wird zu **erstaunlich billigen** Preisen ausverkauft.

Als besonders preiswerth wird empfohlen:

Oberhemden mit lein. Einsatz, früher 4,50, jetzt 3,00.
Kragen, leinen, 4fach, früher Dtzd. 6,00, jetzt nur 4,00.
Manschetten, leinen, 4fach, früher Dtzd. 7,50, jetzt nur 4,80.
Ein enormer Posten **schwarzer Schlipse.**
Herren-Nachthemden in Leinen und Baumwolle.
Damenhemden. CORSETTS noch in allen Weiten zu den bekannten Spottpreisen.
Tricotagen: Normalhemden 1,40, **Jacken** für Herren und Damen 1,00, **Beinkleider** 1,00.
Taschentücher mit buntem Rand 2,20 pro Dtzd.
Weiße reinleinene Taschentücher Dtzd. 2,30 bis 7,00.
Gestreifte Satins zu Beinkleidern, Elle 33 Pf.
Piqué-Parchende, Elle 34 bis 70 Pf.
Geblümte Satins zu Jacken, in hochfeinen Mustern, sehr billig.
Leinen, 2 und 2½ Ellen breit, zu Laken und Bezügen.
Damaste, prima Waare, 2 Ellen breit, zu Bezügen, in prachtvollen Dessins.
Dowlas, Renforcé und Linon zu Bezügen, 2 Ellen breit, die Elle von 50 Pf. an.
Einschüttungen zu Ober- und Unterbetten, garantirt federdicht.
Bettdecken, weiß und bunt.
Ein großer Posten **Dowlas, Shirting, Hemdentuch** unter Fakturenpreis; sehr zu empfehlen für Wiederverkäufer.
Weiße kräftige Handtücher, graue Küchenhandtücher Dtzd. von 3,00 an.
Leinene Tischtücher von 1,00 bis 3,00.
Unterrockstoffe, Elle 27 bis 35 Pf.
Schürzenstoffe, waschecht, Elle 43 Pf., Breite 1½ Ellen.
Wirthschaftsschürzen vom einfachsten bis hocheleganten Genre.
Weiße Parchendjacken mit Trimming, Stück 1,10.

Verkauf nur gegen Casse!

Maschinenschlosser und Monteure,
eigene Arbeiter, auf Dampfmaschinen u. landwirthschaftliche Maschinen, finden **bei hohen Lohn- und Accord-Sätzen** dauernde Beschäftigung in der Maschinenfabrik von
H. Hotop-Elbing.

Ein Lehrmädchen
aus anständiger Familie wird für ein **Leinen- u. Wäsche-Geschäft** gesucht. Wo? sagt die Exp. d. Ztg.

Ein anständiges Mädchen sucht Stelle zur Hilfe einer alleinstehenden Dame. Offerten unter **C. D.** in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Ein Aufwartemädchen
für den ganzen Tag gesucht.
Näheres **Heil. Geiststr. 15.**

Junge Mädchen
zum Erlernen des **Cigarren-** resp. **Wickelmachens,**
Frauen u. Knaben
zum Tabak-Entrippen suchen
Loeser & Wolff.

Ein Tapezier-Gehülfe
findet dauernde Beschäftigung bei
C. Lehr, Königsberg i. Pr.,
Hintere Vorstadt 9/10.

Eine Wohnung mit allem Zubehör ist per 1. October zu vermiethen. Besichtigung zwischen 11—12 Uhr Vormittags.
C. L. Budwech, Spieringstr. 7.

Zwei Zimmer und Kabinet, helle Küche m. Wasserl., Entree u. sonst. reichl. Zubeh., 3. Tr. v. Okt. zu v. Spieringstraße 6, 2 Tr. Das. 1 gr. Keller, i. d. seit 17 Jah. Kartoffelhandel betr., z. v.

Kahlberg.
Für die zweite Saison habe ich noch **Sommerwohnungen** zu vermiethen.
San.-Rath Dr. Fleischer.

Börsenbericht
der Berliner Wechselbank Herm. Friedländer & Sommerfeld
Berlin NW., Unter den Linden.

Berlin, 4. August 1890.

Das Interesse des Marktes concentrirte sich heute vorzugsweise auf den Montanmarkt. Die Frage, ob man einen engen Zusammenschluß der Kohlenzechen in Westfalen zu Stande bringen wird, wurde vielfach ventilirt und die gegensätzlichen Informationen in dieser Sache beeinflußten die Stimmung des Montanmarktes, die vorwiegend die Gesammttendenz bestimmte. Der Bankenmarkt emancipirte sich später infolge umfassender Käufe in Creditactien und Commandit-Antheilen. Im Eisenbahnmarkt entwickelte sich wieder recht lebhafter Verkehr in österreichischen Werthen. Schweizer Bahnen blieben fest. Prioritäten und deutsche Fonds haben bei mäßigem Verkehr ihren Coursstand gut behauptet.

Credit-Actien . . .	169,—	Warschau-Wien .	231,25	Deutsche 4 pCtige	
Disconto-Comm. .	220,35	Russ. Südwest . .	84,25	Reichs-Anleihe .	107,10
Darmstädter . . .	157,75	Mittelmeer	112,75	do. 3½ pCt. . . .	99,95
Deutsche Bank . .	166,25	Meridional-Eisb.	139,35	Preuß. 4pCt. Consf.	106,20
Dresdener Bank .	156,25	1884er Russen . .	—,—	do. 3½ " "	99,90
Handels-Antheile .	166,25	Russ. 80er Anleihe	96,50	Ostpr. 3½pCt.Pfdbr.	97,80
Mitteldeutsche . .	—,—	do. 1889er consf. .	97,30	Pomm. " "	99,30
Nationalb. f. D. .	135,90	do. Orient-Anleihe	75,30	Westpr. " "	98,10
Internat. Bank .	115,50	Russische Noten .	241,90	Berl. Bockbr.-Act.	83,50
Mainz-Ludwigsh.	119,—	Ung. Goldr. 4pCt.	89,60	Hilsebein Weißbier-	
Marienburger . .	63,60	Ital. 5 pCt. Rente	94,25	Brauerei-Actien	98,—
Ostpreußen	99,35	Egypt. 4 pCt. Anl.	96,85	Königstadt-Br.-Act.	149,75
Lübeck-Büchen . .	168,35	Mexicaner	96,75	Pfefferberg-Br.-A.	132,75
Franzosen	105,75	Laurahütte	148,15	Spandauerberg-Br.	163,25
Lombarden	62,20	Dortmunder Union	93,15	Braunschw. Kohlen	
Elbethalbahn . . .	103,80	Bochumer Gußstahl	165,15	St.-Prioritäten	93,—
Galizier	90,—	Gelsenkirchen . . .	169,25	Germania-Vorz.-A.	106,75
Buschtiehrader . .	206,60	Harpener	200,60	Gr.Berl. Pferdb.-A.	259,50
Gotthardbahn . .	166,60	Hibernia-Actien .	172,25	Grusonwerke-Act.	141,25
Duxer	237,90	Türk. Tabak . . .	—,—	Schwartzkopff-Ma-	
Prince Henri . .	60,50	Nordd. Lloyd . .	—,—	schinen-Actien .	210,25
Schweiz. Nordost	145,75	Dynamite Trust .	155,60	Vict.-Speicher Act.	64,75